

Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rhtl.), Tel. (071) 7 31 60. Verwaltung: Vaduz, Tel. (075) 2 21 43. Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94, Postcheck Nr. IX / 2988



Organ für amtliche Rundmachungen

Anzeigenpreise: Die 1spalt. mm-Zeile Anzeigen Reklame
Inland 9 Rp. 23 Rp.
Angrenz. Rheintal (Sargans bis Sennwald) 11 Rp. 25 Rp.
Uebrig Schweiz 12 Rp. 27 Rp.
Ausland 14 Rp. 31 Rp.

Anzeigenannahme für das Inland:
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 2 21 43
Für das Rheintal: Schweiz und übrige Ausland:
Schweizer Annoncen A.-G.
St. Gallen, Tel. 22 26 26; und übrige Zweiggeschäfte

AUS DEM FÜRSTENHAUSE

Die Fürstliche Kabinettskanzlei teilt mit:

Seine Durchlaucht der Landesfürst hat Herrn Kommerzienrat Wilhelm Fehr, Direktor der Bank in Liechtenstein AG anlässlich der Vollendung des 70. Lebensjahres das Komturkreuz des fürstlichen Verdienstordens verliehen.

Herr Kommerzienrat Fehr hat die Auszeichnung am Dienstag, den 7. Feber l.J. aus den Händen Seiner Durchlaucht entgegengenommen.

Gewässerschutz ist notwendig

Wenn wir heute die Zeitungen des In- oder Auslandes durchblättern, so finden wir bestimmt jeden Tag in dieser oder jener einen Artikel über den Gewässerschutz. Es wird hier ein Problem aufgegriffen, das im Laufe der letzten Jahrzehnte überall dringend geworden ist. Die Zunahme der Bevölkerung, die rasche und unaufhaltsame Industrialisierung hat Verhältnisse geschaffen, die auch bei uns nicht mehr übersehen werden können.

Früher, das heißt zu einer Zeit, da die Bevölkerungsdichte verhältnismäßig gering war, da der Großteil unserer Einwohner dem Bauernstande angehörte, waren diese Probleme noch nicht so dringend, wie sie es heute sind. — Kehrichtdeponien an den Wegrändern, in Wäldern und über Grundwasser gebieten legen Zeugnis von der Zivilisation ab. Verschmutzte Bäche, ja sogar große Fischsterben in früher gesunden Gewässern weisen eindringlich auf die Gefahr hin, die uns durch die Gewässerverschmutzung droht.

Wasser aber ist ein Rohstoff, auf den niemand verzichten kann, weder der Einzelmensch, noch die Dorfgemeinschaft und die Industrie. Solange Wasser in genügender Menge vorhanden ist, solange dieses Wasser rein ist, kommt es kaum jemanden zum Bewußtsein, wie wichtig dieses Geschenk des Himmels ist. Treten aber die ersten Anzeichen der Verschmutzung auf, wird der Mensch gezwungen, sich nach mehr und gutem Wasser umzusehen, dann wird jedem der Wert des Wassers richtig bewußt.

Wir sind in unserem Lande in der glücklichen Lage, neben reichlichen Quellwasservorkommen auch eine große Reserve an Grundwasser zu besitzen.

Aber gerade diesem Grundwasser droht von den verschiedensten Seiten Gefahr. Erwähnt ist bereits die Kehrichtdeponie worden. Nicht unerwähnt dürfen die vielen Tankanlagen bleiben, die in immer größerer Zahl in den Boden eingegraben werden. Bedenkt man, daß ein Teil Öl oder Benzin eine Million Teile Wasser verschmutzen kann, dann wird man sich bewußt, wie gefährlich solche Anlagen werden können. Es ist also naheliegend, daß denselben die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden muß.

Diese Ueberlegungen haben denn unsere Behörden schon vor längerer Zeit veranlaßt, auch in unserem Lande gesetzliche Grundlagen zu schaffen, damit die Wasserreserven hinreichend geschützt werden können.

Im Jahre 1957 erlangte das Gesetz über den Schutz der Gewässer gegen Verunreinigung Rechtskraft. In diesem Gesetz sind alle Maßnahmen getroffen worden, die in der Lage sind, hinreichenden Schutz zu bieten. Die dazu notwendige Durchführungsverordnung wurde 1958 erlassen. Neben der Subventionsregelung für Kläranlagen und die Kehrichtbeseitigung wird darin besonders den Tankanlagen größte Aufmerksamkeit geschenkt. Durch die Verordnung wird bestimmt, daß jede neu zu erstellende sowie auch jede Abänderung bestehender Anlagen bewilligungspflichtig sind. Dies stellt eine unumgängliche Notwendigkeit dar, denn bedenkt man, daß jährlich bis zu 100 neue Tankanlagen erstellt werden, so ist es einleuchtend, daß dies nicht mehr ohne bestimmte Mindestvorschriften geschehen kann.

Wir finden solche Anlagen inmitten des Grundwassers. Was passieren kann, wenn ein Oeltank leck wird, leuchtet jedem ein.

Das Unterland hat eine gemeinsame Grundwasserversorgungsanlage, einzelne Gemeinden des Oberlandes sind auch im Besitze kleinerer Anlagen. Darf hier überhaupt noch riskiert werden, daß ein Tropfen Öl in den Untergrund gerät?

Andere Gemeinden werden mit der Zeit ebenfalls gezwungen werden, ihren zusätzlichen Wasserbedarf durch Grundwasser zu decken. Das ist aber nur möglich, wenn gesundes Grundwasser vorhanden ist. Die Wasserreserve, die in unserer Ebene vorhanden ist, muß unter allen Umständen und mit allen Mitteln geschützt werden.

Aber auch unsere oberirdischen Gewässer bedürfen eines gründlichen Schutzes. Früher schöne Gewässer, in denen sich die Fische tummelten, sind zu trüben und schmutzigen Rinnsalen geworden.

Neben den Einleitungen der Ortskanalisationen in die als Vorfluter benutzten Bäche kommen auch noch die Abwasser der Industrie dazu

und beide Arten von Abwasser sind in keinem Falle dazu angetan, unsere Gewässer zu verbessern.

Hier stellt sich die Forderung der Klärung der Abwässer. Es ist Pflicht und Aufgabe einer jeden Gemeinde alles vorzukehren, damit dem Gewässerschutz auf diesem Gebiete Genüge geleistet wird. Diese Erkenntnis hat auch bei uns schon ihre Früchte gezeitigt. Die Gemeinde Vaduz hat bereits eine mechanische Kläranlage und bis zum Herbst soll auch der biologische Teil fertig erstellt sein. Andere Gemeinden werden folgen und in nicht allzuferner Zeit sollte der Zustand erreicht sein, daß kein ungeklärtes Abwasser unseren Bächen mehr übergeben werden muß.

Ein großes Sorgenkind in Bezug auf Gewässerschutz stellt auch die Industrie dar. Sicher sind wir uns alle einig, daß die Industrie für unser Land lebensnotwendig ist. Lebenswichtig ist aber auch das Wasser und daher müssen wir auch von der Industrie fordern, daß sie alles unternimmt, damit dem Gewässerschutz Genüge geleistet wird. — Eingangs sind auch die Kehrichtdeponien erwähnt worden. Diese Abfallhaufen am Rande der Gemeinden, in einem Wäldchen oder an einem Grabenbord sind wahrlich keine Zierde für unsere Landschaft, ganz abgesehen von der ungünstigen Beeinflussung derselben auf das Grundwasser. Was kommt schon alles auf solche Deponien! Haushaltsabfälle, Verpackungsmaterial, Chemikalien und unter Umständen sogar Tierkadaver werden hier wahl- und planlos abgelagert. All dies wird der Verwesung, teilweise der Fäulnis überlassen. Die Salze, Giftstoffe und auch schädliche Bakterien gelangen ins Grundwasser und können dasselbe in höchstem Maße ungünstig beeinflussen.

Genügend Fälle sind bekannt, wo durch defekte Oeltanks, durch Kehrichtablagerungsplätze Trinkwasserversorgungen außer Betrieb gesetzt, unter Umständen sogar vollständig aufgegeben werden mußten.

Heute aber ist die Deponie nicht mehr unbedingt notwendig. In der letzten Zeit sind durch die Industrie Anlagen entwickelt worden, die es auch einem kleineren Gebiet gestattet, den Kehricht auf unschädliche Art und zu tragbaren Kosten zu beseitigen. Zudem wird in diesen Anlagen der Kehricht größtenteils zu Kompost verarbeitet und kann als wertvoller Bodenbestandteil wieder in den Kreislauf der Natur zurückgenommen werden. In Zusammenarbeit mit dem Bezirk Werdenberg entsteht auch für unser Land eine solche Anlage, die die Verarbeitung des Kehrichtes noch in diesem Jahr aufnehmen wird. In absehbarer Zeit werden bei uns also die Kehrichtdeponien der Vergangenheit angehören.

Tribüne DER FREIEN MEINUNG

Rücksichtslosigkeiten . . .

Daß rücksichtslose Autolenker durch das Land fahren, als kämen sie immer zu spät, das wird nicht zu ändern sein, denn diese Menschen ändern sich nicht so leicht. Aber wenn solche Fahrer im Schneeklatsch durch das Dorf flitzen und die Passanten bis ins Gesicht bespritzen, dann ist das einfach eine unerhörte Gemeinheit . . .

Zur Ehre vieler Autofahrer muß anerkannt werden, daß es wirklich sehr anständige Autolenker gibt, die immer auf die Passanten Rücksicht nehmen — ihnen gebührt Dank.

Ein Fußgänger.

Gewässerschutz ist Pflicht, Pflicht der Behörden, der Industrie, aber auch eines jeden von uns.

Wir haben in unserem Lande noch verhältnismäßig gesundes Wasser, wir haben reichliche Reserven an Grundwasser. Dieses Wasser aber müssen wir schützen, denn einmal verdorben, sind die Folgen nicht abzusehen. Unsere Bevölkerung ist in den letzten Jahren rasch angestiegen, der Anstieg wird anhalten. Besiedlung eines Gebietes ist aber nur möglich, wenn Wasser vorhanden ist, Wasser, das wir täglich und in ständig vermehrtem Maße benötigen. Unsere Industrie ist ebenfalls auf das Wasser angewiesen. Ohne Wasser gibt es keine gewerbliche und industrielle Tätigkeit. Die Abwassermengen werden täglich größer und drohen alles zu überschwemmen.

Darum ist auch das Gebot der Abwasserreinigung, das Gebot des Gewässerschutzes so dringend.

Fürstentum Liechtenstein

11. Liechtensteinisches Firmen-Skirennen 1961

(Eing.) Auch dieses Jahr wird das bereits zur Tradition gewordene Firmen-Skirennen durchgeführt. Wir möchten schon jetzt auf diesen Anlaß der liechtenstein. Firmen hinweisen, der am 5. März 1961 im Steg stattfindet.

Die Einladungen mit den Teilnahmebedingungen sind den Firmen bereits zugegangen. Firmen, die aus allfälligem Versehen nicht eingeladen worden sein sollten, werden vom Organisationskomitee gebeten, sich mit der Firma BALZERS AKTIENGESELLSCHAFT in Balzers in Verbindung zu setzen. Anmeldeschluß ist am 21. Februar 1961.

„Der müde Theodor“

Zur Aufführung dieses Lustspielschlagers im Rathaussaal in Vaduz

Auch dieses Jahr wollte das Bühnenensemble der Harmoniemusik Vaduz seinen vielen Besuchern aus früheren Jahren wiederum eine faszinierende Ueberraschung bereiten. — Nachdem das Publikum von früher her bereits an beste Lustspielschlager gewöhnt war, wir erinnern nur an die Aufführung der bekannten Stücke «Der sanfte Heinrich», «die spanische Fliege», «Tante Jutta aus Kalkutta» (Charly's Tante) u. a., so war es vor allem für die Regie nicht leicht, auch für die diesjährige Fasnacht mit einem gleichwertigen Stück aufzuwarten.

Regisseur Reinold Amann löste aber diese Aufgabe glänzend, indem seine Auswahl auf das Stück «Der müde Theodor» fiel, das vor allem in Zürich am Rudolf Bernhard-Theater Triumphe feierte und auch schon im Fernsehen Tausende von Zuschauern bestens unterhalten hat. Eine Dilettanten-Bühne kann die Aufführung dieses Stückes allerdings nur dann wagen, wenn sie über routinierte Spieler verfügt, wie

das beim Bühnenensemble der Vaduzer Harmoniemusik der Fall ist.

Das Stück erlebte denn auch eine wirkungsvolle Wiedergabe, die auch den letzten Besucher mitriß und immer wieder Lachsalven auslöste, daß der Saal dröhnte. Wenn noch ein Wunsch an die Regie anzubringen ist, dann ist es der, daß die Szenen stets für so lange unterbrochen werden sollten, bis sich die Lachsalven im Saal wieder gelegt haben. Sonst kann es passieren, daß die besten Pointen untergehen und die Besucher das Stück nicht voll auskosten können. Es dürfte am Fasnachtsabend keine Rolle spielen, wenn das Stück dadurch eine Viertelstunde länger dauert. Diesen Wunsch bringen wir für alle jene bei der Regie und bei den Spielern an, die sich heute schon auf diese Lachkanonade freuen. Das Stück selbst hat alles in sich, was ein Lustspiel toll gestaltet. Die Verfasser Max Neal und Max Ferner haben ganze Arbeit geleistet und jeden toten Punkt ausgemerzt. Was dieser Schwank an komischen Handlungen enthält, die sich im Wohnzimmer des Theodor Hagemann und im Hotel zum «grünen Krokodil» abspielen, muß man gesehen haben. Mit Worten kann man das nicht schildern,

denn alle Szenen sind so voll von Humor, daß man über einen Szenenablauf allein einen Bericht verfassen könnte. Die Komik beherrscht das Bühnengeschehen vom Anfang bis zum Ende und es müßte einer schon ein unmöglicher Griesgram sein, wenn er nicht schon nach der ersten Minute mitmachen würde. Sowohl die Damen wie die Herrenrollen sind gut besetzt. Josef Hemmerle als müder Theodor meistert seine umfangreiche und schwere Rolle ganz nach seiner Art, die immer wieder anspricht. Ausgezeichnet wirkt Engelbert Schreiber als Sohn eines Fabrikbesitzers. Mit Gebhard Lorenz, Rudolf Jehle, Lorenz Gabner und Eugen Ospelt sieht man drei «alte» Gesichter, mit denen die Nachwuchsspieler Josef Boß und Werner Ospelt wetteifern. Bei den Damen sind die Rollen mit Edith Ospelt und Gertrud Boß, Barbara Wohlwend, Inngard Ospelt und Karolina Beck ebenfalls in besten Händen. Wenn man bedenkt, daß die Wiedergabe von Lustspielen größte Anforderungen stellt und von jedem Darsteller bestes Einfühlungsvermögen verlangt, so darf man unter diese Leistung die Note sehr gut setzen.

Wenn die großen Lustspielschlager nämlich nicht so große Aufgaben stellen würden, dann

könnte man diese Stücke wahrscheinlich mehr auf den Bühnen erleben. Schon seit Jahren aber gehören solche Aufführungen zu den Seltenheiten in unserem Bühnengeschehen und auch im weiteren Umkreis hat man nur sehr wenig Gelegenheit, ein solches zu sehen. Umso mehr verdient das Bühnenensemble der Harmoniemusik Vaduz Anerkennung, daß es den hohen Anforderungen des Regisseurs Reinold Amann Jahr für Jahr Folge leistet und uns dadurch für die Fasnacht, die bei uns ohnehin einen zahmen Verlauf nimmt, eine Ueberraschung bereit hält, die das lahme Geschehen etwas aufbügelt.

Der Fasnachtsabend ist auch terminmäßig der richtige Tag für die Aufführung eines solchen Glanzstückes — denn für viele bedeutet er den Höhepunkt fasnächtlicher Stimmung und für andere wieder gilt er als Auftakt zur Endrunde, die am Fasnachtsdienstag um Mitternacht ein jähes Ende nimmt. Möge «Der müde Theodor» recht viele in die unbeschwertere Fasnachtsstimmung versetzen. Er ist besonders für jene dazu geeignet, die eine längere Anlaufzeit brauchen, um den tierischen Ernst zu vergessen, der sie im Alltag des Jahres mit Haut und Haaren in seinen Klauen hat.